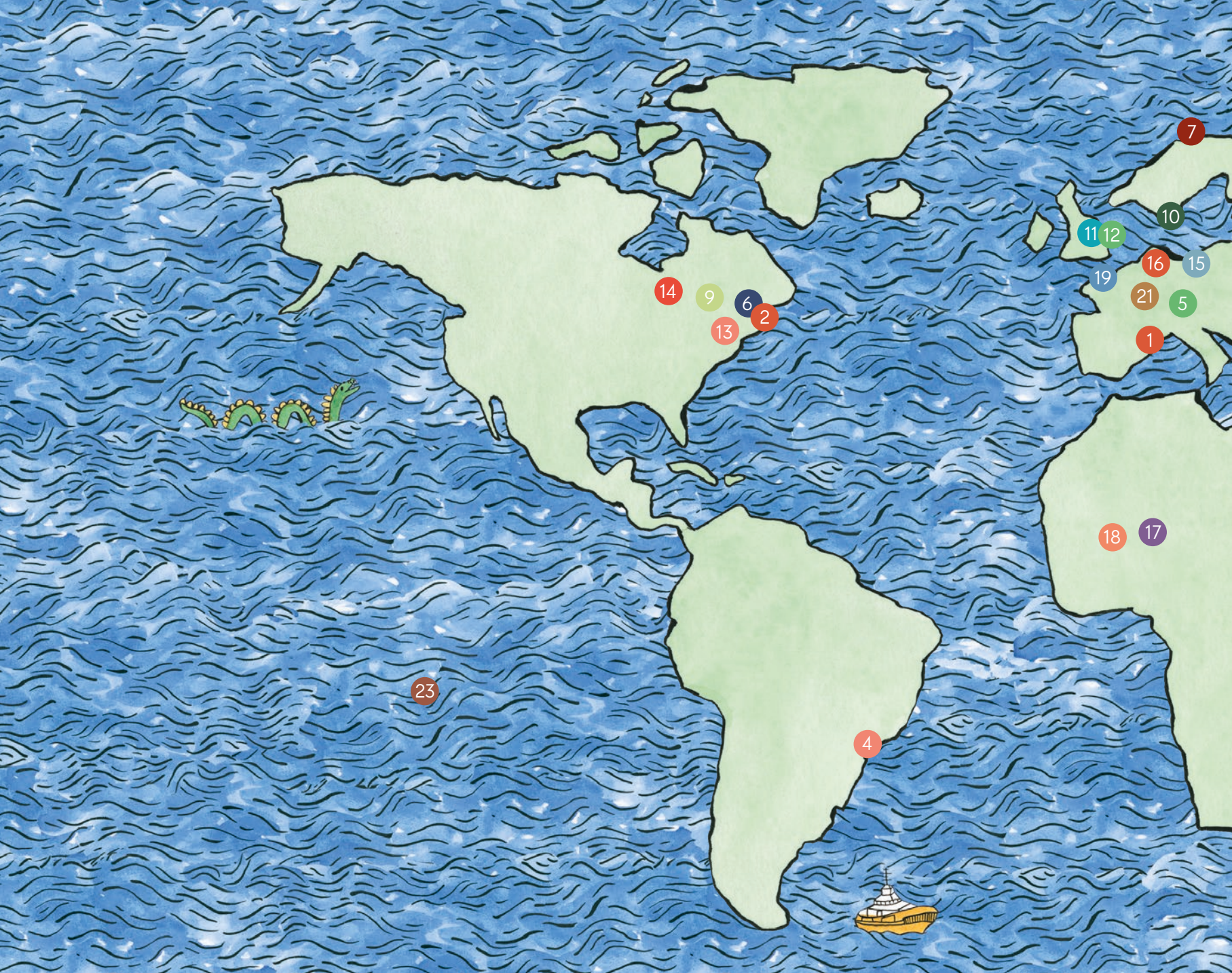




Von Menschen und Häusern - Die Welt des Bauens ist bunt!

Seite 4

1 **Unité d'habitation**

Marseille, Frankreich
Seite 6

2 **TWA Flight Center New York**

New York, USA
Seite 8

3 **Jean-Marie Tjibaou Kulturzentrum**

Nouméa, Neukaledonien,
Südpazifik
Seite 10

4 **SESC Pompéia**

São Paulo, Brasilien
Seite 12

5 **Olympiastadion**

München, Deutschland
Seite 14

6 **New Museum of Contemporary Art**

New York, USA
Seite 16

7 **Steilneset-Memorial**

Vardø, Norwegen
Seite 18

8 **Gosplan-Garage**

Moskau, Russland
Seite 20

9 **Fallingwater**

Mill Run, USA
Seite 22

10 **CopenHill**

Kopenhagen, Dänemark
Seite 24

11 **Battersea Power Station**

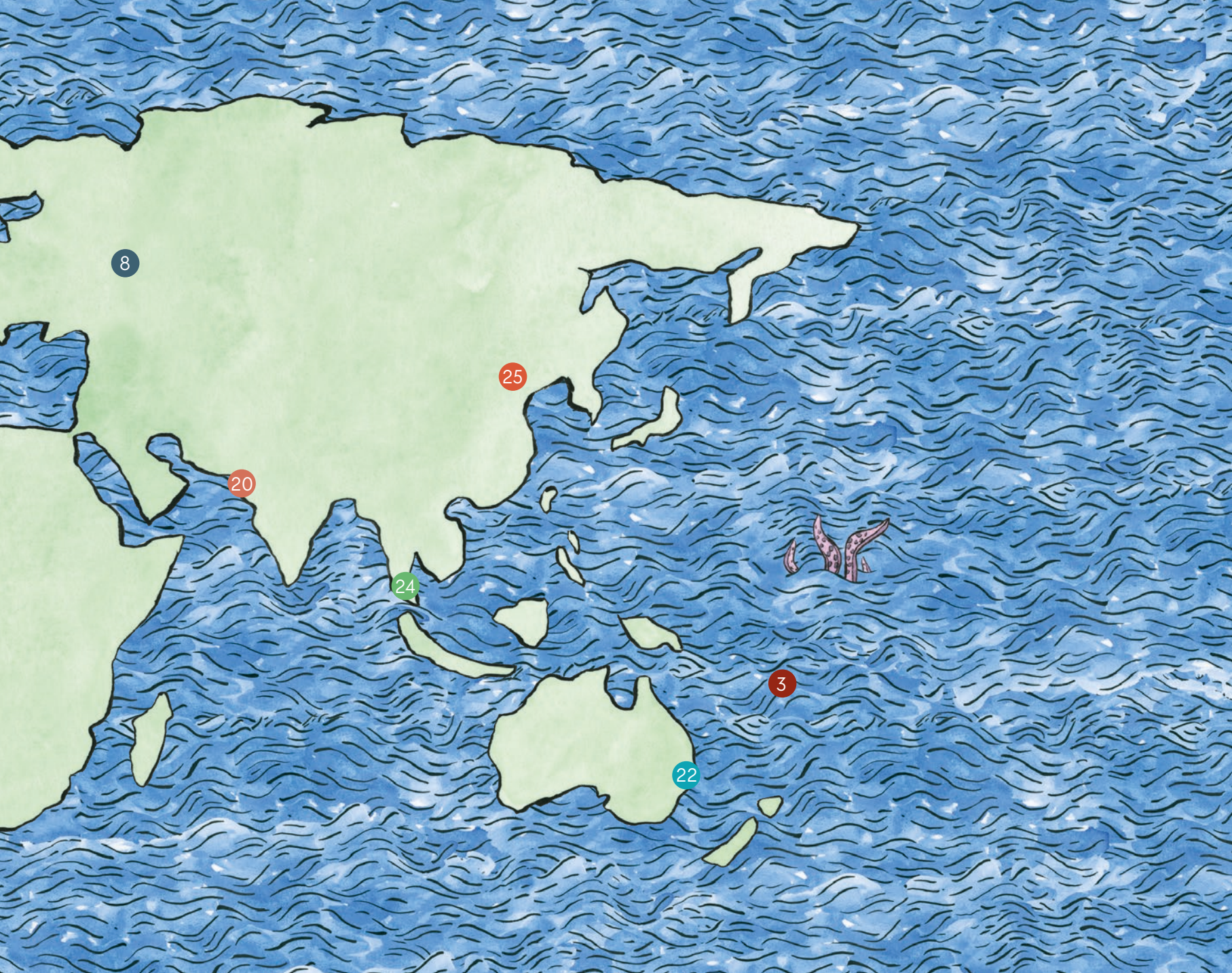
London, United Kingdom
Seite 26

12 **Dirty House**

London, United Kingdom
Seite 28

13 **Franklin Court**

Philadelphia, USA
Seite 30



**14 Sharp Center
for Design**

Toronto, Kanada
Seite 32

15 Einsteinurm

Potsdam, Deutschland
Seite 34

16 Elbphilharmonie

Hamburg, Deutschland
Seite 36

17 Marktgebäude

Dandaji, Nigeria
Seite 38

18 Lycée Schorge

Koudougou, Burkina Faso
Seite 40

19 Havenhuis

Antwerpen, Belgien
Seite 42

20 Amdavad ni Gufa

Ahmedabad, Indien
Seite 44

21 Fagus-Werk

Alfeld, Deutschland
Seite 46

22 Sydney Opera House

Sydney, Australien
Seite 48

23 Zuflucht aus Pappe

Standort: überall,
wo es nötig ist
Seite 50

24 Tree House

Singapur
Seite 52

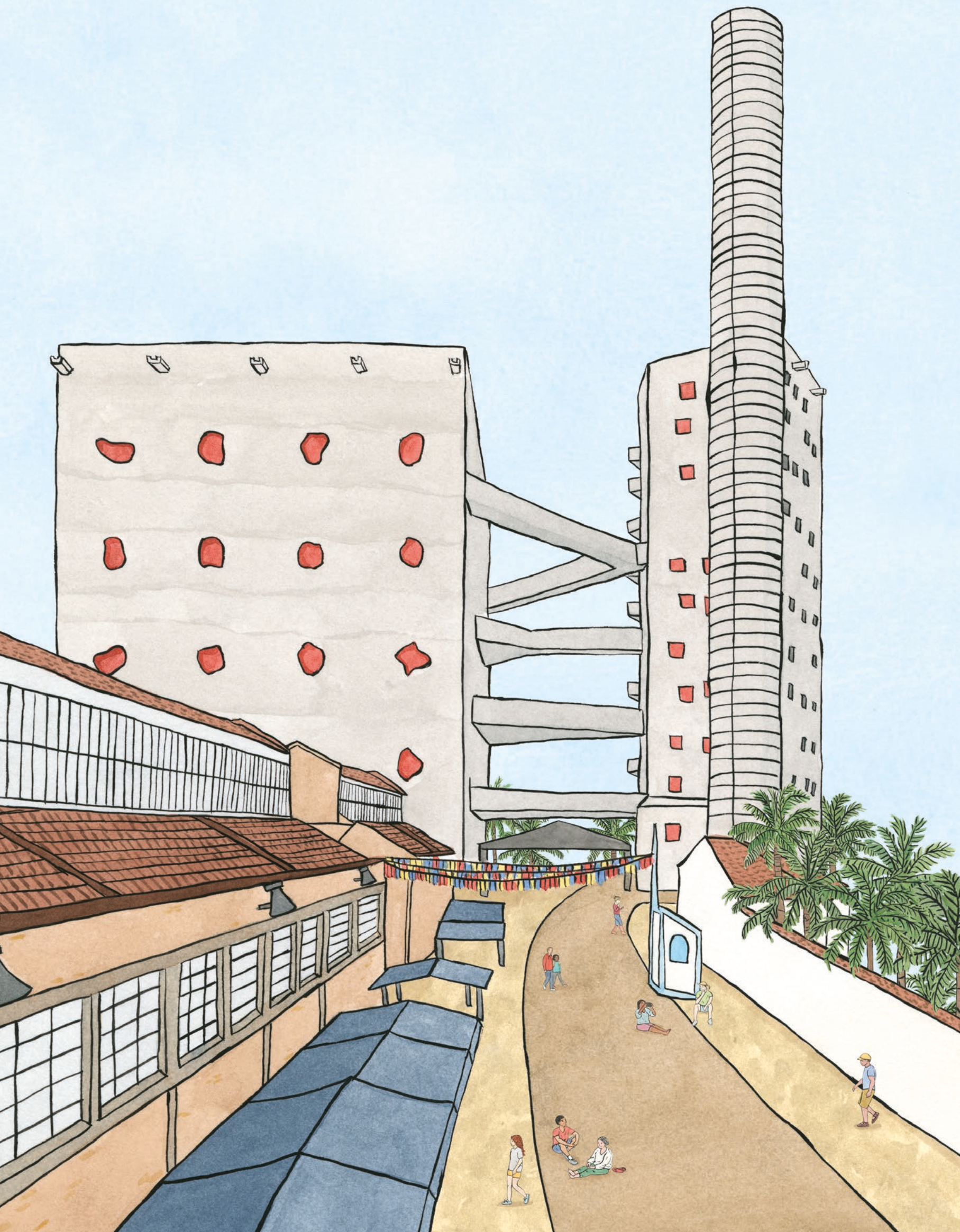
**25 Micro Yuan'er
Kinderbibliothek**

Peking, China
Seite 54

Die **Bauwerke**
in diesem Buch
Seite 56

Die **Architektinnen
und Architekten**

in diesem Buch
Seite 56



SESC Pompéia

Merkwürdig, was die Architektin Lina Bo Bardi über zwei ihrer großen Bauvorhaben gesagt haben soll: „Ich will, dass die SESC noch hässlicher wird als das MASP!“

Dazu muss man wissen, dass das MASP ein bekanntes Museum für moderne Kunst mitten in São Paulo ist. Und SESC steht für eine große Freizeit- und Kultureinrichtung mit fünf Sportplätzen, Schwimmbad und Bibliothek. Diese sollte Lina Bo Bardi anstelle einer leer stehenden Fassfabrik errichten. Stattdessen hat sie etwas für die damalige Zeit recht Ungewöhnliches getan: Sie nutzte die alten Hallen für ihren neuen Zweck und stapelte daneben die gewünschten Sporteinrichtungen und deren Nebenräume in zwei Betontürmen übereinander. Als Fenster dienen Öffnungen, die aussehen, als wären sie von riesigen Betonmotten in die dicken Wände gefressen worden. Luftige Brücken verbinden die beiden Türme auf allen Stockwerken. Darauf wuseln nun Menschen herum, die ihre Freizeit genießen, während am selben Ort früher unter harten

Bedingungen gearbeitet wurde. Ein Kontrast, den Lina Bo Bardi nicht verdecken, sondern offen zeigen wollte.

Selbst wenn das Bauwerk dann „hässlich“ aussieht. Denn wichtiger als die Formensprache ihrer Architektur ist für diese einfühlsame Architektin der Mensch, der darin lebt.



ZUM NACHDENKEN

Warum dachte man früher nur, dass Frauen nicht für den Beruf des Architekten geeignet wären?

Zu dumm!

Eine Fabrik wird zum Freizeitzentrum

„Weniger ist mehr!“ ist die bekannteste Ansage in der modernen Architektur. Der Satz stammt von Mies van der Rohe und ist bald hundert Jahre alt. Mies wollte klare Formen statt des Zuckerbäckergeschnörkels, das in der damaligen Zeit in Mode war. Und so prägte er über viele Jahrzehnte die Meinung: Moderne Bauwerke dürfen nichts anderes als ihre Funktion zeigen. Doch dann kam das Architektenpaar Denise Scott Brown und Robert Venturi und stellte alles auf den Kopf, indem sie riefen: „Weniger ist langweilig!“ Architektur soll Spaß machen und die Menschen überraschen!

Für die Gedenkstätte von Benjamin Franklin, einem der Gründerväter der USA, hatten sie einen besonderen Einfall: Sie errichteten Franklins bereits 1812 abgerissenes Wohnhaus und seine Druckerei als „Geister-Häuser“ über einem unterirdischen Museum, indem sie die genauen Umrisse als offene Stahlgestelle nachbauten.

Fenster im Boden zeigen Reste der Fundamente. Nun bewegen sich die Besucher gleichzeitig drinnen und draußen, im Heute und im Damals!



Franklin Court

Geisterhafte Gedenkstätte

